Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 8. **Sonnabend den 10. Januar 1891.** **IX. Jahrg.**

*. Zur Lage.

Das neue Jahr hat leider nicht besonders günstig angesetzt. Die allgemeine finanzielle und wirthschaftliche Lage hat sich erst in den letzten Tagen etwas gebessert. Noch immer sind aber Schwierigkeiten bemerkbar. Der ungewohnt harte Winter, die andauernde Kälte haben zahlreiche Arbeitskräfte lahm gelegt und vielfach herrscht Noth. Schneestürme haben allerwärts empfindliche Verkehrsstörungen veranlaßt, zu Lande sowohl, wie zu Wasser. Eine Anzahl schwerer Unglücksfälle haben die ersten Tage dieses Jahres gebracht, dazu kommen Trauerbotschaften vom Ableben einer Anzahl verdienter Männer. Die Verhandlungen über den Abschluß eines deutsch-österreichischen Handelsvertrags und die damit zusammenhängenden Preßerörterungen haben sowohl in landwirthschaftlichen, wie industriellen Kreisen die Befürchtung eines Wechsels unserer Wirthschaftspolitik nach der Richtung freihändlerischer Theorien hin hervorgerufen. Die Erfahrungen, welche das deutsche Reich im Anfang seines Bestehens mit dem freihändlerischen Experiment gemacht hat, rechtfertigen es vollständig, wenn die Vertreter der Industrie und Landwirthschaft in Deutschland keine Neigung haben, das Experiment zu wiederholen. All die oben erwähnten ungünstigen Momente würden hundertfach drückender auf dem deutschen Erwerbsleben lasten, wenn nicht der deutschen Produktion das inländische Absatzgebiet wenigstens zu einem großen Theile gesichert wäre.

Ins neue Jahr ist ferner mit hinübergenommenen worden der Gegensatz zwischen der preußischen Regierung und der Mehrheit des preußischen Abgeordnetenhauses wegen der Landgemeinde-Ordnung. Die Sache ist, wie die Dinge liegen, nicht blos für Preußen, sondern für das ganze Reich von Bedeutung; wird sie von beiden Seiten auf die Spitze getrieben, so wird die Regierung in Zukunft nicht blos in Preußen, sondern auch im Reiche mit einer anderen Gruppirung der politischen Parteien arbeiten als bisher. Es wird aber schwerlich soweit kommen, vielmehr ist zuversichtlich anzunehmen, daß ein Weg der Verständigung gefunden werden wird, und zwar in kurzem, nachdem das Abgeordnetenhaus jetzt wieder zusammengetreten ist. Vorläufig wird dasselbe freilich durch den Etat in Anspruch genommen sein, welcher am Montag vom Finanzminister Dr. Miquel eingebracht wird. Zu den unerfreulichen Momenten gehört auch der Konflikt zwischen Wissmann und Emin Pascha und vielleicht auch die öffentliche Austragung desselben, gegen die man angesichts des Umstandes, daß den Engländern damit mancherlei Material in die Hände fällt, welches sie sich nutzbar zu machen nicht ermangeln werden, gerechte Bedenken haben darf.

Politische Tagesschau.

Der „Rheinische Courier" kann als sicher melden, daß der Großherzog von Luxemburg dem Kaiser einen Besuch in Berlin abstatten werde. Da aber auf einen Gegenbesuch gerechnet werden müsse und weder das Palais noch die Hotels in Luxemburg die nöthigen Räume zur Aufnahme des Kaisers bieten, so müsse der Besuch bis nach Beseitigung dieser Schwierigkeiten, die durch den bereits in Angriff genommenen Anbau zweier neuer Flügel an Schloß Walferdingen erfolgt, hinausgeschoben werden.

Zur Herbeiführung einer Verständigung in Sachen der Landgemeindeordnung fanden gestern vertrauliche Besprechungen zwischen Vertretern der beiden konservativen Fraktionen statt.

Die Interpellation Richter über der Fideikommißstempel soll nächsten Mittwoch im Abgeordnetenhause zur Berathung kommen.

Die „Frankfurter Ztg." bringt die sensationelle Nachricht, daß unlängst der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin dem Fürsten Bismarck das Präsidium seines Staatsministeriums angeboten, aber einen ablehnenden Bescheid erhalten habe. Der Großherzog habe diese Absicht schon lange gehabt, jedoch erst das Jubiläum des seitherigen, dieser Tage geadelten Staatsministers abwarten wollen. Hinzugefügt wird, der Kaiser habe auf die Nachricht hin, daß die Absicht zur Ausführung gelangt sei, die von ihm geplante Reise nach Cannes zum Besuche des Großherzogs aufgegeben. Diese Nachricht wird nirgends Glauben finden.

Die „Hallische Zeitung" behauptete, Reichsgerichts-Präsident Simson hätte den ersten Anstoß zur Spannung zwischen dem Kaiser und Fürst Bismarck in dem Geffcken-Prozeß gegeben. Simson soll mit großem Nachdruck auf die Gefahr aufmerksam gemacht haben, welche für das Ansehen Deutschlands in der Fortführung des Prozesses liege.

Wie dem „Rhein. Cour." aus Berlin geschrieben wird, hat Miquel in diesen Tagen auf einer parlamentarischen Soiree die Möglichkeit einer Kammerauflösung als äußerst unwahrscheinlich bezeichnet.

Der Verband der Hessen-Kasselschen Raiffeisen'schen Organisation ländlicher Darlehnskassen zählt zur Zeit 122 Kassen und eine Reihe von weiteren Kassen ist in der Bildung begriffen. Ueberhaupt ist in Hessen in den gegen den Wucher gerichteten Bestrebungen eine erfreuliche Regsamkeit zu bemerken. Bei der zunehmenden Ausbreitung der Darlehnskassenvereine wird von der Centralleitung zu Neuwied beabsichtigt, Kreisunterverbände ins Leben zu rufen und der allgemeine Beitritt der Vereine zur landwirthschaftlichen Central-Darlehnskasse zu Neuwied erstrebt.

Im Weihnachtsmonat sind die freiwilligen Steuern der sozialdemokratischen Partei merklich herabgegangen. Die vom Schatzmeister der Partei, A. Bebel, für den Monat Dezember abgelegte Rechnung schließt in den Einnahmen ab mit rund 5869 Mk., d. i. etwas mehr als der dritte Theil der November-Einnahme, — aber immerhin, welche andere Partei hat eine ähnliche Opferfreudigkeit ihrer Mitglieder aufzuweisen.

Aus Straßburg wird gemeldet, daß eine neue Regelung der Fremdenpolizei in den Reichslanden durch Einführung von Aufenthaltskarten für die dauernd im Lande sich aufhaltenden Fremden nahe bevorstehe. Die bis jetzt versuchsweise gestatteten Erleichterungen des Grenzverkehrs würden beibehalten und nach Thunlichkeit ausgedehnt werden. Diese Umgestaltung der Fremden-Kontrole im Lande werde die Möglichkeit bieten, die völlige Abschaffung des Paßzwanges an der deutsch-französischen Grenze in Aussicht zu nehmen.

Die Wiederaufnahme der deutsch-österreichischen Handels-Verhandlungen ist nach einem Wiener Telegramm im Einvernehmen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn vom 8. d. Mts. bis zum 12. d. Mts. verschoben worden.

Die Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus San Francisco, wonach die Deutschen die Absicht hätten, ihre Herrschaft auf die Gilbertinseln auszudehnen und zu diesem Zwecke 2 Eingangshäfen eröffneten und einen Hafen schlossen, der von amerikanischen Handelsschiffen stets benutzt worden, wird in unterrichteten Kreisen als auf einer Verwechselung beruhend erklärt, da dieser Archipel durch Abkommen der britischen Interessensphäre zugewiesen worden ist. Man nimmt hier an, daß dieser Nachricht eine Verwechselung mit den Marschallinseln zu Grunde liegt, wo Jaluit als Einklarirungshafen bestimmt worden ist.

Das deutsch-böhmische Ausgleichswerk steht fortgesetzt auf wackeligen Füßen. Dasselbe hat eine neue Erschütterung erfahren durch die am 5. d. Mts. im böhmischen Landtage abgegebene Erklärung der Regierung betreffs der künftigen Amtssprache der Justizbehörden. Die Erklärung ist den czechischen Aspirationen ungünstig, so daß der Fortbestand des bereits stark reduzirten Altczechenklubs gefährdet erscheint. Mit dem Zusammenbruch des Altczechenklubs würde aber das Ausgleichwerk vorläufig fallen und die Jungczechen würden das ausschließliche Pre im böhmischen Landtage haben, bis sie sich abgewirthschaftet hätten. Letzteres würde wohl in nicht gar ferner Zeit eintreten.

Die Verhältnisse in dem schweizerischen Kanton Tessin sind noch fortgesetzt unerquickliche. Erst neuerdings hat sich der Bundesrath veranlaßt gesehen, eine ernste Mahnung an die Tessiner Regierung ergehen zu lassen, streng nach Recht und Gesetz vorzugehen.

Bei der Eröffnung der italienischen Kammer wird eine Interpellation betreffs der vom Papste verfügten Erhebung von Eintrittsgeldern für die vatikanischen Sammlungen eingebracht werden.

Ras Maronen, der Führer der im Jahre 1889 vom Könige von Schoah nach Rom entsandten Mission, hat an den König und die Königin, sowie an den Ministerpräsidenten Crispi Schreiben gerichtet, in welchen er seiner Entrüstung darüber Ausdruck giebt, daß französische Blätter die jeder Begründung entbehrende Nachricht von angeblichen Zerwürfnissen zwischen ihm und dem italienischen Ministerpräsidenten Crispi verbreitet hätten.

In Frankreich ist wieder Jules Ferry durch seine Wahl in den Senat etwas in den Vordergrund getreten. In demselben Momente haben sich aber auch seine Gegner mit erneuter Wuth auf ihn gestürzt. Natürlich müssen seine angeblichen Sympathien für Deutschland das Angriffsmaterial liefern. In einem Pariser Blatt wird erzählt, Ferry habe 1885 einem Redakteur des erwähnten Blattes namens Ducrét gegenüber geäußert: „Man beschuldigt mich, eine Politik zu verfolgen, welche die Billigung Deutschlands erlangt. Und warum nicht? Würde denn die deutsche Allianz eine so üble Sache sein, wenn

Am Fuße des Aconquija.

Roman von G. Reuter.

(Nachdruck verboten.)

(34. Fortsetzung.)

Sie stützte die Ellbogen auf den Fenstersims und preßte die Spitzen ihrer Finger gegen einander.

Darüber hinaus sah sie in das blaue nächtliche Dunkel. Vor ihren starren Augen vertiefte es sich — vertiefte es sich zu einem Grabe.

Und sie blickte hinab in den finsteren Schacht .... Die Gestalt Indalecios, ihres Gatten, tauchte aus düsterer Vergangenheit vor ihr auf und nahm die Züge des Ermordeten an ...

Ein grausendes Verlangen faßte sie, hinab zu sinken in die finstere Tiefe — kalt und still bei ihm zu ruhen — dem todten Manne.

— — — — — — — — — — — — — — — — —

Ein kühler Wind wehte von den Bergen herüber.

Lastenia fror. Langsam, schauernd hob sie den Kopf und befeuchtete ihre Lippen mit der Zunge, sie waren trocken und kalt, wie ihre Wangen und Hände.

„Lebe wohl!" klang es noch einmal von unten herauf.

Rodrigo wandte sich zum Gehen.

Da faßte sie in dumpfem Schrecken hinaus. Ihre Hände griffen die kalten Eisenspitzen. Und sie rief leise stöhnend:

„Rodrigo —!"

Er lauschte zitternd.

War es Mitleid? Oder das Grauen vor den Erinnerungen — vor der Einsamkeit der Nacht?

Ein leiser Tritt, ein knisterndes Rauschen von Frauenkleidern — geräuschlos öffnete sich die Hausthür und ließ ihn ein.

* * *

VI.

Else hatte eine Weile, in ernstes Sinnen verloren, gestanden, als ihr Bruder auf so seltsame Weise von ihr Abschied nahm.

„Er fürchtet sich vor der Begegnung," dachte sie, „und will die Gewißheit so weit hinausschieben, als möglich. O, wie feige sind die Männer! Für sich und für die Eine, die sie lieben. Paul will Sylvia schützen. — An ihn aber — den unseligen Mann — wer denkt an ihn? Nur sein Weib kann ihm helfen. Er liebt sie — ich weiß es ja — ich weiß es ja."

Das Mädchen faltete die Hände über der Brust, darin sie einen Schmerz fühlte, so qualvoll, daß sie die Augen schloß und minutenlang wie betäubt davon war.

Dann ging sie hinein, nahm Sylvia bei der Hand und blickte sie forschend an.

Die junge Frau begann unruhig zu werden unter diesem Blick.

„Sie wollen mich vorbereiten, Sie haben Nachricht," stammelte sie.

„Sylvia, kennen Sie, nach dem was diese Frau gestern sprach, noch immer keinen höheren Wunsch, als wieder mit Ihrem Manne vereinigt zu werden?"

Sylvias Augen schimmerten durch Thränen.

„Sie muß meinen Liebsten hassen, wie würde sie es sonst über ihr Herz gebracht haben, mich so tief zu kränken," antwortete sie einfach. „Sehen Sie, Else, es kann ja sein, daß er für eine Zeit die Treue gegen mich mißachtet hat, aber darf ich ihn deshalb verdammen? Ich fürchte, er meidet mich, weil ich ihm einst gesagt habe, ich könnte ihm niemals vergeben, wenn er seine Liebe zu mir vergessen würde. Aber das war doch kindisch. Wie soll eine Frau ihrem Manne nicht verzeihen, wenn er reuig zu ihr zurückkehrt. Ach, wenn er nur käme und sähe, wie ich ihn so treu und herzlich liebe, er würde schon fühlen, daß bei mir seines Herzens echte, rechte Heimat ist."

„So kommen Sie, ich weiß, wo der Mann sich aufhält, der gestern Munter das Medaillon gab. Ich bringe Sie zu ihm."

Schweigend faßten sich die beiden jungen Geschöpfe an den Händen, als sie hinausgingen in den Abend, der grauend über die weiten Felder sank.

Noch war der Mann, der sich jetzt Sylves nannte, nicht in die Fonda zurückgekehrt. Der Wirth ließ die Frauen niedersitzen und forderte sie auf, zu warten.

Er glaubte, daß Sylves noch kommen werde.

„Der arme Bursche, er verspätet sich zuweilen. Er hat das Fieber — heiliger Franz, das Fieber bekommt man immer, wenn man den Branntwein liebt, — das ist der Grund hier."

Else legte den Arm um die Schultern der jungen Frau.

Else konnte es ihr nicht sagen, was sie erwartete. Mochte sie selbst sehen ....

Sylves — diese Namensänderung war Beweis genug. Und doch schien Sylvia den Zusammenhang nicht zu begreifen.

Und sie warteten, warteten.

Zum Glück blieb die Fonda lange Zeit leer. Endlich kamen ein paar Arbeiter. Der eine von ihnen rief dem Wirthe zu:

„Der Sennor Röver vom Paraiso hat wohl Händel gehabt. Sein Pferd trabte ledig mit nachschleifendem Zügel an uns vorüber. Er reitet sonst gut ...."

Else hörte erstarrt auf die Nachricht, — begriff allmählich und die Todesangst um den Bruder löschte für den Augenblick alle anderen Gedanken aus.

Sylvia klammerte sich an ihren Arm und flüsterte verstört:

„Lassen Sie mich nicht allein hier; es ist alles so grausig, so schrecklich."

Die Verfolgung ihres eigenen Geschickes erschien ihr plötzlich wie ein Irren nach Nebelphantomen bei Nacht in Sumpf und Heide.

Im Fabrikhof trafen die Frauen auf Kranold, der das Pferd aufgefangen hatte und ihnen bestürzt entgegenkam.

„Ich dachte es mir," murmelte er unbeholfen. „Es ist so Landessitte. Wenn man nur wüßte, wo er liegt und ob ihm noch zu helfen ist."

„Wir müssen ihn finden," sagte Else mit beherrschter Stimme.

So lange hatte der Schatten nahenden Unheils auf ihrem Hause gelastet, daß das Mädchen, nun es von einer anderen

wir nicht in Frankreich so viele Tollköpfe hätten, die unfähig sind, eine vernünftige Politik zu begreifen? Glauben Sie, daß Frankreich je eine stärkere Militärmacht besitzen könnte, als Deutschland? Und diese Macht ist durch ihre Allianzen noch verdoppelt. Die Politik der Revanche ist eine Politik von Verrückten. Die Politik der Versöhnung ist die der Weisen. Ist die Regierung, welche sie auch sein möge, nicht gezwungen, Bismarck um Entschuldigung zu bitten, wenn unsere Chauvinisten Dummheiten begehen? Es ist das demüthigender als eine Niederlage ruhig zu ertragen und anderwärts für unsere Eigenliebe Kompensationen zu suchen.“ Diese Auffassung wäre sicher eine ganz vernünftige. Jules Ferry hat aber Ducrét Lügen gestraft und dieser hat ihn dafür herausgefordert. Duellforderungen gehören in Frankreich zum Reklamehandwerk.

Der Präsident **Carnot** sandte anläßlich des Todes des Herzogs Nikolaus von Leuchtenberg in seinem Namen und im Namen der französischen Regierung ein Beileidstelegramm an den Kaiser von Rußland.

Die Konferenz zwischen **Parnell** und **O'Brien** ist am Mittwoch in Boulogne-sur-Mer zum Abschluß gekommen. Beide Parteien beschlossen, die Verhandlungen als durchaus vertraulich zu betrachten. Man nimmt an, daß der Ausgang der Zusammenkunft bei den Theilnehmern die Hoffnung bestehen läßt, daß es zu einer friedlichen Regelung der Meinungsverschiedenheiten kommen werde. O'Brien, der noch einige Tage in Boulogne bleiben wird, hat sich mit Justin Mc. Carthy in Verbindung gesetzt. Parnell und seine Begleiter sind nach London zurückgekehrt.

Der gegenwärtig in **Lissabon** tagende **Arbeiter-Kongreß**, an welchem etwa 300 Vertreter aller gewerkschaftlichen Syndikate theilnahmen, hat einstimmig beschlossen, daß am 1. Mai d. J. nicht gearbeitet werde, daß vielmehr an diesem Tage Versammlungen zu Gunsten des achtstündigen Normal-Arbeitstages abzuhalten seien.

Von der **russischen Grenze** wird der „Kreuzztg.“ berichtet, daß in der letzten Zeit **Rückverlegungen russischer Truppen** um einige Meilen wahrnehmbar seien. Der Korrespondent meint jedoch, daß dies keineswegs im Sinne der Zurückziehung der Truppen aufzufassen sei, sondern lediglich mit Verpflegungs- und Unterkunftrücksichten zusammenhänge, indem sich in der gegenwärtigen strengen Jahreszeit die Unmöglichkeit herausgestellt hat, die Truppen in ihren bisherigen Quartieren zu belassen und für ungestörte Proviantzufuhren zu sorgen.

Aus **Kursk** wird gemeldet, daß dort eine nihilistische Verschwörung entdeckt worden ist. Der Prokureursgehilfe Seidler, dessen Verhaftung bevorstand, erhängte sich.

Die **bulgarische Sobranje** änderte das Budget ab; der nunmehrige Ueberschuß beträgt 270 467 Franks, anstatt 1 110 278. Im Kriegsbudget wurden drei Millionen erspart durch Abkürzung der Präsenzdienstzeit und Verringerung der Anstellung, Versetzung der Offiziere und Verminderung der Ausrüstung. Das Kriegsbudget beträgt jetzt 20 617 435 Franks.

In der **Behringmeer-Frage** hat jetzt in Amerika eine ruhigere Betrachtungsweise Platz gegriffen. Es heißt, daß der amerikanische Staatssekretär Blaine zwar nicht formell, aber doch prinzipiell den Vorschlag Salisburys acceptirt habe, die Entscheidung des Streits einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Ferner dementirt eine Depesche des „Newyork Herald“ aus Washington das Gerücht, daß ein größeres amerikanisches Geschwader in der Nähe des Behringmeeres zusammengezogen werden solle und fügt hinzu, daß die Behringmeer-Frage augenblicklich günstiger liege, als zu irgend einer Zeit seit vergangenem Mai.

Nach Privatmeldungen aus Newyork fand zwischen einem Trupp berittener **Indianer** und der Schutzbegleitung einer Proviantkolonne unweit des Wounded Kuee-Baches ein **blutiger Kampf** statt mit Verlusten auf beiden Seiten. Die Indianer kämpften mit dämonischer Verzweiflung und skalpirten die verwundeten Weißen lebendig. Die Indianer flohen, als die Truppen Verstärkung erhielten. — Oberst Forsythe von der Unionsarmee wurde seines Kommandos enthoben, weil er im Kampfe am Porcupinebach Weiber und Kinder tödten ließ.

Nach in Paris vorliegenden Nachrichten aus Buenos-Ayres soll in **Chile** eine **aufständische Bewegung** ausgebrochen sein. Nähere Details sind noch nicht gemeldet.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

15. Plenarsitzung vom 8. Januar.

Der Präsident hat Sr. Majestät aus Anlaß der Geburt des jüngsten Prinzen die Glückwünsche des Hauses ausgesprochen. In einem an das Präsidium gerichteten Schreiben spricht der Kaiser hierfür seinen herzlichsten Dank aus.

Abg. Frickenhaus (natlib.) hat sein Mandat niedergelegt. — Das Mandat des Abg. Hennig (freikons.) wurde als infolge seiner Verleihung des Präsidententitels mit dem Rang der Räthe 2. Klasse nicht erlosche erklärt. Es folgte Berathung des Antrags **Conrad-Pleß** betr. Wildschadengesetz. Abg. Rickert (deutschfreis.) beantragt Kommissionsberathung. Seine Partei wolle das Zustandekommen des Gesetzes (Rufe rechts: Wir auch!) und die Kommission könne die Sache in wenigen Tagen erledigen. Abg. Francke-Tondern (natlib.) ist gegen eine Kommissionsberathung. Nachdem sich der Antragsteller Abg. Conrad-Pleß, Frhr. v. Heeremann (Centrum) v. Rauchhaupt (kons.) u. a. für die Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission ausgesprochen hatten, wurde die Vorlage mit allen dazu vorliegenden Anträgen an eine 14er Kommission verwiesen und zwar soll die Konstituirung derselben so schnell erfolgen, daß dieselbe heute Abend noch eine Sitzung haben kann.

Montag: Amortisation der Staatsanleihen, Etat.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Januar 1891.

— Se. Majestät der Kaiser wird sich morgen Vormittag mit mehreren geladenen Gästen zur Abhaltung einer Hofjagd von hier nach der Insel Potsdam begeben. Die Abfahrt von hier dürfte bereits um 9 Uhr mittels Sonderzuges erfolgen.

— Ihre Majestät die Kaiserin hat aus Anlaß des Gedenktages der hochseligen Kaiserin Augusta der Stiftung „Frauendank“ die Summe von 1000 Mark überwiesen.

— Wie die „Köln. Ztg.“ erfährt, sind zur Uebernahme der Patenstelle bei dem neugeborenen kaiserl. Prinzen der König von Italien, die Königin-Regentin der Niederlande und Feldmarschall Graf Moltke eingeladen worden. Die Taufe findet wie, erwähnt, am 25. Januar statt.

— Die Großherzogin von Baden denkt am Sonnabend nach Karlsruhe zurückzukehren.

— Der deutsche Ministerresident in Luxemburg, Graf Wallwitz, hat heute dem Großherzog von Luxemburg sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

— Plenarsitzungen des Herrenhauses hat der Präsident desselben für den 20. Januar und die folgenden Tage in Aussicht genommen.

— Der Bundesrath ist heute zusammengetreten, auf der Tagesordnung stand u. a. der Gesetzentwurf, betr. die kaiserliche Schutztruppe in Ostafrika.

— Der schlesische Provinzial-Landtag ist zum 8. März nach Breslau berufen worden.

— Der Ausschuß der Schulkonferenz zur Reform des höheren Schulwesens hat sich gestern über die Grundzüge der Reform hinsichtlich der äußeren Stellung der Lehrer und des Berechtigungswesens geeinigt. Die nächste Sitzung findet im Februar statt; für dieselbe wird durch Einzelberathungen vorgearbeitet.

— Mittels kaiserlichen Erlasses ist der evangelischen Kirchengemeinde zu Grabow (Posen) auf das Immediatgesuch des Pastors Loida ein Gnadengeschenk von vierzehntausend Mark zur Deckung der Kosten des bereits aufgeführten Baues der dortigen evangelischen Kirche bewilligt worden.

— Der Schulrath Dr. Sachse, Hilfsarbeiter im Kultusministerium, ist dem Vernehmen der „Kreuzztg.“ zufolge zum Regierungs- und Schulrath in Lüneburg bestimmt.

— In Halle hat vorgestern Nachmittag Herr Hofprediger Stöcker bei der Epiphanias-Feier in der Neumarktkirche die Festpredigt gehalten und am Abend in dem Saale des Konzerthauses über die Berliner Stadtmission in ihrer Stellung zur sozialdemokratischen Bewegung gesprochen — beidemale unter starkem Andrange des Publikums.

— Zu der Nachricht von der Entsendung deutscher Offiziere zwecks Studiums der russischen Sprache nach Rußland erfährt die „Kreuzztg.“ gerüchtweise, daß die russische Regierung sich entschlossen hat, unseren Offizieren statt Kasan als Aufenthaltsort Charkow zuzuweisen.

Hannover, 7. Januar. Der Provinziallandtag genehmigte die Vereinigung der Vororte List, Hainholz, Vahrenwald und Herrenhausen mit der Stadt Hannover. Die jetzige Einwohnerzahl Hannovers, welche 163 000 beträgt, erhält durch diese Vereinigung einen Zuwachs von etwa 10 200 Seelen.

Koblenz, 7. Januar. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß die Errichtung eines Denkmals zu Ehren der Kaiserin Augusta in den hiesigen Rheinanlagen und bewilligte zu diesem Zwecke eine Summe von 30 000 Mark. Man will kein Standbild, sondern eine Büste anfertigen lassen. Die weltberühmten Rheinanlagen sollen im Anschluß daran fortan den Namen „Kaiserin Augusta-Anlagen“ führen.

Metz, 8. Januar. Der Landrath Haniel von Moers kaufte das drei Kilometer von Urville (dem Besitz des Kaisers) belegene Schloß Landonvillers an.

Provinzialnachrichten.

[] **Ottlotschin**, 8. Januar. (Schneeverwehungen). Der Schnellzug von Thorn, welcher gestern morgens um 8 Uhr auf dem Bahnhofe Ottlotschin eintreffen sollte, kam erst drei Stunden später an. Die Ursache dieser Verspätung waren bedeutende Schneeverwehungen. Alle Wege und Stege sind hier total verschneit und erschweren daher den Verkehr.

Aus dem Kreise Dt. Krone, 6. Januar. (Naturalverpflegungsstation). In Jastrow und Mk. Friedland sind neue Naturalverpflegungsstationen für mittellose Wanderer eröffnet worden.

Schöneck, 6. Januar. (Ein absonderlicher Unglücksfall) hat sich heute hier zugetragen. Der Seilermeister Kubik war seinem Nachbar beim Schlachten eines Schweines behilflich und holte zu diesem Zwecke einen großen Eimer kochendes Wasser aus der Küche. Kaum hatte K. den Inhalt des Eimers entleert, als er infolge der Glätte ausglitt und kopfüber in den Schweinstrog stürzte, sich hierbei Kopf und den halben Oberkörper so stark verbrühend, daß er für einige Wochen das Bett wird hüten müssen.

Marienburg, 7. Januar. (Altersrente). Im Kreise Marienburg beträgt die Zahl der zur Alters- und Invalidenversicherung verpflichteten Personen, welche das 70. Lebensjahr erreicht haben und somit gleich in Besitz der Altersrente gelangen, 38. In der Stadt Marienburg, wo die Feststellung noch nicht beendet ist, meldeten sich bisher zwei Personen in dem Alter.

Danzig, 7. Januar. (Einführung). Der Erste Bürgermeister Dr. Baumbach langte heute Mittag hier an und wird morgen Nachmittag 4 Uhr in besonderer Sitzung in sein neues Amt eingeführt werden.

Danzig, 8. Januar. (Unbegründete Nachricht). Die Nachricht des „Danz. Cour.“, daß der frühere Oberbürgermeister von Danzig Herr v. Winter erblindet sei, bestätigt sich nicht. Ein Freund desselben schreibt: „Nachdem ich gestern (5. Januar) abends zu meinem Schrecken gelesen, daß Geh. Rath v. Winter erblindet sei, bekam ich heute (6. Januar) morgens einen dreiseitigen eigenhändigen Brief von ihm. Ich habe Herrn v. Winter heute in der Krause'schen Klinik besucht. Er hatte die Zeitung mit obiger Nachricht selbst gelesen! Es geht ihm auch mit der Lunge besser. Am Sonntag kehrt er heim nach Danzig, wo die Impfungen fortgesetzt werden. An ihm scheint die Koch'sche Lymphe sich bewährt zu haben. Er ist seit dem 5. November in Behandlung des Dr. Cornet.“

Königsberg, 7. Januar. (Die Weinhändler und der Wein). Die hiesigen größeren Weinhändler hielten gestern in einer unserer renommirtesten Weinstuben eine Besprechung zum Zweck der Wahl eines Delegirten für den um Pfingsten in Wiesbaden stattfindenden Kongreß von Weinproduzenten und -Händlern. Als ein noch nie dagewesenes Kuriosum darf es wohl bezeichnet werden, daß bei dieser Gelegenheit auch nicht ein Glas Wein oder dergleichen getrunken wurde, sondern daß die Besprechung vollkommen trocken verlief. Die Herren kennen ihre Weine zu gut.

Königsberg, 8. Januar. (Großfeuer). In den Petroleumlagern zu Pillau ist Feuer ausgebrochen. Alle Versuche, den Brand zu löschen, erweisen sich als vergeblich. Der Schaden ist bedeutend.

Widminnen, 8. Januar. (Apothekenverkauf). Unsere Apotheke ist in die Hände des Herrn Hosse durch Kauf übergegangen. Seit zehn Jahren ist dieselbe um ca. 40 000 Mk. an Werth gestiegen.

Schulitz, 7. Januar. (Einweihung. Mühlenverkauf). Die Einweihung des neuen Magistrats- und Postgebäudes findet Montag den 19. d. Mts. statt. An der Feier nehmen die Magistratsmitglieder, die Stadtverordneten und alle Handwerksmeister, welche bei dem Bau beschäftigt waren, theil. — Die Friedrich-Wilhelmsmühle in der Nähe von Schulitz ist von Herrn Schirmer an einen Herrn Schulz für 100 000 Mark verkauft worden.

Stolp, 6. Januar. (Konkurse). Im abgelaufenen Jahre ist über 15 Geschäfte und 7 Privatvermögen in unserer Stadt das Konkursverfahren eröffnet worden. Außerdem gelangten beim hiesigen Amtsgericht noch drei Konkurse aus dem Landkreise zur Anmeldung.

Lokalnachrichten.

Thorn, 9. Januar 1891.

— (Personalnachrichten aus dem Bezirk der königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg). Versetzt sind: Regierungsassessor von Kienitz vom 16. d. Mts. von Berlin nach Thorn zur ferneren Wahrnehmung der ihm schon jetzt übertragenen Geschäfte eines ständigen Hilfsarbeiters beim königlichen Eisenbahnbetriebsamt daselbst; Stationsaufseher Bartsch I in Mohrungen als Stationsassistent nach Dirschau. Die Versetzung des Eisenbahn-Bau- und Betriebsinspektors Dietrich in Marienburg vom 1. d. Mts. nach Gnesen ist auf einen späteren Termin verschoben worden. Stationsdiätar Wrangel in Danzig l. Th. ist zum Stationsassistenten ernannt.

— (Stadtverordnetensitzung vom 7. Januar). Schluß. — 4) Nach dem Protokoll über die am 11. Dezember 1890 vorgenommene außerordentliche Kassenrevision fand sich in der Kämmereikasse ein buchmäßiger Bestand von 92 849 Mk., der sich durch Vorschüsse auf einen Baarbestand von 44 671 Mk. herabmindert. — 5) Die Versammlung nimmt Kenntniß von einer Reihe von Etatsüberschreitungen: Tit. 4 Pos. 6b des Kämmereietats (Verbesserung der Rinnsteine) in Höhe von 377,83 Mk. Dieselbe wird damit motivirt, daß ein Posten schlesischer Granit auf Vorrath angekauft ist; Tit. 4 Pos. 6a des Kämmereietats (Unterhaltung des Straßenpflasters) in Höhe von 291,73 Mk.; Tit. 4 Pos. 10a des Kämmereietats (Unterhaltung der Chaussee-Utensilien) in Höhe von 21,53 Mk., sowie die noch bevorstehende Ausgabe von 100 Mk.; Tit. 5 des Kämmereietats (Pflasterung) in Höhe von 229,70 Mk. Diese Ueberschreitung ist nur scheinbar. Für die Pflasterung der Elisabethstraße

---

Seite kam, als sie erwartet hatte, sich mit dumpfer Resignation darunter beugte.

Mit stillem, leblosen Gesicht ging sie ins Haus und leitete Sylvia und Amanda an, ihr eigenes Zimmer und ihr Bett zu bereiten, legte auch Leinwand und Verbandzeug zurecht.

Inzwischen hatte der Pferdejunge, von den Anzeichen eines Unglücksfalles erschreckt, sich seines Auftrages erinnert und kam zu Kranold, ihn auszurichten.

Mitternacht war nahe, als Else, begleitet von Kranold und mehreren Arbeitern mit Laternen, Aexten und Handwerkszeug, der südöstlichen Ecke des Waldes de los Vipos entgegenritt.

Röver lag noch auf derselben Stelle, wo Maziel ihn verlassen hatte.

Das Blut war geronnen und hatte so einen natürlichen Verschluß über der Wunde gebildet.

Vom Jammer überwältigt, kniete Else thränenlos bei der stillen Gestalt nieder, die so jäh dem frohen, arbeitsvollen Leben entrissen sein sollte. Sie legte ihre Hand auf die vom Nachtthau feuchte Stirn. Da drängte sich ihr plötzlich wieder eine stürmische Hoffnung auf. Sie suchte den Lippen ihres Bruders von ihrem warmen Athem einzuhauchen, sie fühlte nach seinem Herzschlag. Und — Gott sei Dank — leise pulsirte dort das Leben noch.

Mit bebender Angst fuhr sie mit Kranolds Hilfe in ihren Belebungsversuchen fort. Und als dem Verwundeten starker Wein eingeflößt war, schlug er die Augen wieder auf. Anfangs blickte er wirr um sich. Dann hauchte er, die Schwester erkennend, mit mattem Lächeln:

„Armes Elschen.“

Die Arbeiter richteten aus abgehauenen Baumästen eine Bahre her, während Else ihm einen Verband anlegte, so gut wie sie es vermochte.

Dann folgte ein schwerer Heimweg.

Als Sylvia den blassen Mann erblickte, der vom Blutverlust erschöpft aufs neue in eine leichte Betäubung verfallen war, schrie sie so laut auf, daß Röver erwachte und mit wehmüthigem Lächeln sagte: „Ich bin es ja nur . . .“

Kranold bewährte sich hier doch als Freund. Er half Röver betten und jagte nach der Stadt, um einen Arzt zu holen, da Röver sich mit der letzten Kraft gegen die Behandlung von Alvarez verwahrte.

Der Arzt aus Tucaman erklärte, die Kugel habe die Lunge verletzt und die Gefahr sei durchaus nicht vorüber.

Verschiedene Versuche, das Blei zu entfernen, mißglückten. Die nächsten Tage vergingen mit Sorge und Aufregung.

Jeden Abend schlich Sylvia zur Fonda del Esperanza.

Paul wußte es nicht. Der Stand der Medicinkunde war in Tucaman noch nicht besonders vorgeschritten und auch, nachdem die Kugel endlich herausgenommen war, hielt das Wundfieber die Sinne des Kranken noch lange umfangen. Erst viel später erfuhr er, daß Sylvias Hoffnung, durch den geheimnißvollen Besitzer des goldenen Medaillons Kunde von ihrem Gatten zu bekommen, allmählich wieder schwand. Denn Sylves oder Heinrichsen kehrte nicht in die Fonda zurück, seit sein Aufenthalt dort aufgespürt worden war.

Die Enttäuschung ergriff Sylvia nicht so hart, wie in früheren Fällen. Eine unbestimmte Furcht vor jeder Nachricht, die ihr über Hans Heinrich zugehen könne, begann seit der Szene mit der portena in ihrem Herzen Raum zu gewinnen. Der blinde Glaube an ihr Ideal war doch erschüttert worden.

Das Mitleid mit dem Zustande des Freundes, die Angst um sein Leben, entfernte sie von der Betrachtung des eigenen Leides. Denn Sylvias Natur war so geschaffen, daß auch, wenn ihr Herz in Stücke gebrochen wäre, jede Faser desselben sich einen Gegenstand suchen würde, ihn mit zarter Klammer zu umranken. Sie erfreute Paul mit all den kleinen Aufmerksamkeiten, die nur Frauen auszusinnen vermögen. Doch gewährte Else ihr selten Eintritt in das Krankenzimmer.

In Rövers Geist war eine dämonische Hoffnung aufgetaucht und gaukelte verwirrend vor seiner durch die Ruhe des Körpers geschärften und fieberhaft erregten Phantasie.

. . . . „Wenn die Ernte kommt, wird man ihn schon finden,“ hatte Alvarez gesagt, als er Röver so hart verwehrte, dem Entflohenen in die Felder zu folgen.

Um dieses Wort bewegten Pauls Gedanken sich unabläßig.

Die Ernte hatte begonnen, die hohen Rohrschäfte fielen. Immer aufs neue mußte Paul sich vorstellen, daß die Arbeiter dort einen todten Mann finden, auf den Hof tragen und vor seiner Thür niederlegen würden.

— — Man untersuchte die Leiche, fand Papiere bei ihr — man brachte sie ihm — Sylvia saß an seinem Lager — er sollte die Schrift entziffern . . . . Hier stockten Pauls Phantasien. Nie konnte er sich das Bild klar machen, wie er es Sylvia sagen, wie sie es tragen würde . . . . Seine Gedanken machten einen weiten Sprung und was danach kam, schwebte blaß und schattenhaft an seiner Seele vorüber. Zuweilen hielt er Sylvia an seiner Brust, Munter zauste seine Locken und die Stube war voll Sonnenschein.

Dann sah er wieder die Frau sich verzweifelt über den Todten werfen und ihn, wenn er sie hinwegführen wollte, mit Augen ansehen, die da sprachen:

„Was willst Du von mir?“ Konnte das Entsetzliche nicht ihren Verstand verwirren? — Und er, Paul Röver, hätte es gewünscht — fiebernd ersehnt, was ihr und ihm endlosen Jammer bringen sollte . . . .?

In den Stunden, in denen das Fieber seine Willenskraft lähmte, lernte Else, an seinem Lager wachend, alle die Träume kennen, die sein Seelenleben bewegten. Und auch sie begann, an den Tod des unglücklichen Mannes zu glauben. (Forts. f.)

mit prismatischen Steinen waren nämlich 7000 Mk. ausgeworfen, von welchen ein Theil erst auf gegenwärtiges Jahr entfällt. Es sind nun die Frachtkosten für Steine, die erst in diesem Jahre verwendet werden, schon Ende vorigen Jahres bezahlt. Es wird bei der Pflasterung der Elisabethstraße sogar noch eine kleine Ersparniß eintreten; Tit. 5 Pos. 1 des Schlachthausetats (Unterhaltung der Gebäude, Maschinen, Geräthe ꝛc.) in Höhe von 295,65 Mk. Es mußten einige Neubeschaffungen erfolgen. — 6) Die Umzugskosten des zur Ausarbeitung des Wasserleitungs- und Kanalisations-Projekts nach Thorn berufenen Ingenieurs Metzger aus Köln werden nach dem bestehenden Reglement bewilligt. — 7) Ein Gesuch um Freilassung von der Kommunalsteuer wird genehmigt mit der Maßgabe, daß die Freilassung bereits vom 1. April 1890 ab erfolgt. — 8) Bei der weit vorgeschrittenen Untersuchungsmethode auf Bacillen und der Wichtigkeit derselben ist für das Krankenhaus die Beschaffung eines Mikroskops wünschenswerth geworden. In Thorn besitzen nur zwei Aerzte ein solches. Die Versammlung erkennt die Begründung an und genehmigt die Kosten mit 600 Mk. — 9) Zur Feststellung eines neuen Normal-Besoldungsplanes für die städtischen Beamten und Lehrer unter Aufbesserung der Gehälter war eine Kommission gewählt worden, welche zwei Sitzungen abgehalten hat. Sie hat das Bedürfniß anerkannt und dem Entwurfe des Magistrats mit geringen Aenderungen zugestimmt. Da sich die jährlichen Mehrkosten auf etwa 30 000 Mk. stellen werden, so will der Magistrat bei der Wichtigkeit der Vorlage dieselbe nebst Motiven vervielfältigen und den einzelnen Stadtverordneten zugehen lassen, damit dieselben sich vorher informiren. Die Sache kann dann in der Sitzung schneller erledigt werden. Vorläufig soll die Angelegenheit noch sekret behandelt werden, damit nicht Kritik an etwas Unfertigem geübt werde. Nach der Besprechung in öffentlicher Sitzung steht dann die Kritik jedem frei. Die Stvv. erklären sich einverstanden. — 10) Die Beleihung des Grundstücks Bromberger Vorstadt Nr. 156 erfolgt mit 26 000 Mk. — 11) Der Vertrag mit dem Buchbindermeister Malohn wegen Lieferung der Buchbinderarbeiten wird auf ein Jahr verlängert. — 12) Desgleichen wird der Vertrag mit der Wittwe Trykowski wegen Ausführung der Schornsteinfegerarbeiten in den städtischen Gebäuden auf ein Jahr verlängert. Die jährliche Entschädigung beträgt 550 Mk. — 13) Vom Betriebsbericht der Gasanstalt pro Oktober 1890 nimmt die Versammlung Kenntniß. — 14) Im städtischen Schlachthause soll ein zweiter geprüfter Thierarzt angestellt werden, welcher den Schlachthausinspektor zu vertreten hat und auch Fleischbeschau übernimmt. An Gehalt sind 2000 Mk. angesetzt. Da 1700 Mk. durch Gebühren gedeckt sind, so bleiben noch 300 Mk. zu bewilligen. Dies geschieht seitens der Versammlung. — 15) Zur Errichtung eines neues Gartenzaunes um die Hilfsförsterei Thorn und zur Einsetzung eines neuen Pumpenrohrs in den Brunnen daselbst werden 587 und 150 Mk. bewilligt. — 16) Die Verpachtung der Ufergeld-, Marktstandsgeld- und Chausseegeld-Erhebung soll fortan auf 3 Jahre anstatt wie bisher auf 1 Jahr erfolgen. Begründet wird diese Maßregel damit, daß der Erheber sich Personalkenntniß erwerben müsse und daß leichtsinnige Bieter eher ferngehalten werden. Auf der Leibitscher Chaussee soll hingegen der einjährige Status beibehalten werden. — 17) Die Regierung hatte den schlechten Zustand der Chausseen nach Leibitsch und Gremboczyn bemängelt und Wiederherstellung verfügt. Die Arbeiten haben bisher gegen den Etat 3540 Mk. mehr erfordert und werden noch 5540 Mk. kosten. Stadtbaurath Schmidt hat einen Plan über die geleisteten und bevorstehenden Bauarbeiten aufgestellt, welcher die Nothwendigkeit derselben klarlegt. Es wird beschlossen, obige Summen aus dem Etat zu decken, hingegen die Mittel für die Pflasterung einer besonders stark frequentirten Strecke auf der Leibitscher Chaussee in Höhe von 35 000 Mk. durch Aufnahme einer vierprozentigen Anleihe zu beschaffen. Die Pflasterarbeiten werden ausgeschrieben. — 18) Der Vertrag mit Herrn Nicolai bezüglich der Ziegeleiwiese wird bis zum 1. April 1895 verlängert. — 19) Das Anfangsgehalt für den als Mittelschullehrer berufenen Konrektor Mausch aus Pyritz wird in Rücksicht darauf, daß Herr Mausch bereits längere Zeit sich als Lehrer bewährt hat, auf 2100 Mk. festgesetzt. — 20) Auf eine Denkschrift des Ersten Bürgermeisters Bender hin hat der Kultusminister entschieden, daß die Stadtgemeinde Thorn zu gutsherrlichen Baukosten bei den in Angriff genommenen Schulbauten im ehemaligen Kämmereigebiet nicht heranzuziehen sei, er hat aber die Bedingung gestellt, daß die Stadt die schwebenden Prozesse zurückziehe. Die Versammlung erklärt sich mit der Zurücknahme einverstanden und bewilligt die Kosten. — 21) Dem Verkauf der alten Hilfsförstereigebäude in der Bromberger Vorstadt an den Maurer Preuß für 280 Mk. stimmt die Versammlung bei. — 22) Die Vergebung der Drucksachen für die städtische Verwaltung erfolgt an die Lambeck'sche Buchdruckerei für ihr Gebot, welches sich 40 pCt. unter dem Anschlage hält.

— (Kolonialverein). In der gestrigen Hauptversammlung der Kolonialabtheilung Thorn eröffnete Direktor Dr. Prowe mit einigen Worten die Sitzung. Zuerst gelangten einige Mittheilungen der Centralabtheilung Berlin zum Vortrage. Hiervon ist besonders der Antrag der Abtheilung Köln hervorzuheben. Dieselbe weist auf die Wichtigkeit des Hinterlandes von Kamerum hin, zu dessen Occupirung bereits einige französische Expeditionen ausgerüstet sind. Es handelt sich um das Gebiet bis zum Tsad-See, welches schon verhältnißmäßig civilisirt ist. Jedes Küstenland ist werthlos ohne das Hinterland als Basis, auf dessen Erwerbung der Antrag der Abtheilung Köln hinzielt. Ferner kam der Beschluß der Centralabtheilung zum Vortrag, trotz der beklagenswerthen Haltung Wissmanns gegen Emin letzterem doch die geforderte Summe von 1½ Millionen zu überweisen. Hierauf gelangten einige Angelegenheiten der hiesigen Abtheilung zur Sprache. Am Dienstag den 13. Jan. wird Lieutenant von Tiedemann, der Begleiter von Dr. Peters, im Saale des Schützenhauses einen Vortrag halten. Es wurde nun eine Verlegung des Vereinslokals in das Lokal von Gelhorn, Baderstraße, beschlossen. Versammlungen finden nach wie vor am Donnerstag statt. Für den 5. Februar ist eine Hauptversammlung in Aussicht genommen. Zum Schluß fand die Wahl des Vorstandes statt. Dieselbe fiel auf Direktor Dr. Prowe, Gutsbesitzer Block, Zimmermeister Wendt, Gymnasiallehrer Dr. Hofrichter und Lieutenant Schmidt.

— (Der Landwehrverein) hält morgen (Sonnabend) abends 8 Uhr im Saale des Restaurant Nicolai eine Hauptversammlung ab, in welcher über die Annahme der durch eine Kommission vorberathenen Aenderung der Satzungen Beschluß gefaßt werden soll; auch werden Anmeldungen von den Kameraden über einzuladende Gäste zu dem am 24. d. M. im Saale des Viktoriagartens stattfindenden Stiftungsfeste, verbunden mit Kaisergeburtstagsfeier, entgegengenommen. Am vorigen Sonntage hatten sich drei Deputirte vom Vorstande nach Posen begeben behufs Ueberreichung des Ehrenmitgliedsdiploms an den Herrn Garnisonauditeur Justizrath von Heyne.

— (Handwerkerverein). Gestern Abend erläuterte in einem Vortrage Herr Rechtsanwalt Dr. Stein das neue Gesetz über die Gewerbegerichte, welches am 1. April in Kraft tritt. Der Grundgedanke desselben ist der Austrag von Differenzen im gewerblichen Leben durch Kenner der Verhältnisse, in denen die Streitigkeiten entstanden sind. Nach einem geschichtlichen Rückblick auf die entsprechende Gesetzgebung andrer Länder ging der Redner zur Erläuterung des neuen deutschen Gesetzes über. Die Gewerbegerichte werden nicht zwangsweise errichtet, sondern die Gemeinden können dahingehende Beschlüsse fassen und sowohl Arbeitgeber als Arbeitnehmer können durch Anträge bei der Regierung die Errichtung von Gewerbegerichten erwirken. Der Vorsitzende des Gerichts muß 30 Jahre alt sein und braucht keine besondere Vorbildung, insbesondere juristische, zu besitzen; die Beisitzer bestehen aus je einem Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Die Wahl ist direkt und geheim. Die Wahl von Frauen ist ausgeschlossen. Das Amt der Beisitzer ist ein Ehrenamt; sie erhalten nur Entschädigung für baare Auslagen und Zeitversäumniß. Die Ablehnung der Entschädigung ist nicht zuläßig, wodurch ein Ausgleich zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer geschaffen wird. Die Kosten des Gerichts werden gedeckt durch die Strafen und Gebühren, sodann durch Zuschüsse der betheiligten Gemeinden. Das Gesetz beachtet volle Gleichberechtigung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Dadurch wird der Streit der Interessen nicht verschärft, sondern gemildert; denn das Gefühl der Gleichberechtigung wird auf den Arbeiter besänftigend wirken. Das Princip des Sühneversuchs ist voll gewahrt; die Sühne kann sogar direkt vor Fällung des Urtheils erfolgen. Ferneres Princip ist die rasche Entscheidung. Dies ist um so wichtiger, als die auf dem Spiele stehenden, naturgemäß oft geringen Summen für den Betroffenen meist das Zehnfache werth sind, wenn er sie sofort, als wenn er sie nach Monaten erhält. Als Beistände dürfen Rechtsanwälte nicht beigezogen werden. Dadurch wird der Verschleppung vorgebeugt. Ein Rechtsmittel gegen Urtheile des Gewerbegerichts greift nur dann Platz, wenn das Objekt über 100 Mk. beträgt. Das wird in sehr wenigen Sachen der Fall sein. Die Berufung geht dann nicht ans Amtsgericht, sondern direkt ans Landgericht, welches die Entscheidung binnen 3 Tagen trifft. Der Redner berührte einige weniger vortheilhafte Einrichtungen des Gesetzes, sprach sich aber sonst sehr günstig über dasselbe aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieser neue Beweis staatlicher Fürsorge dem Gewerbe zum Segen gereichen werde. An den Vortrag schloß sich eine unwesentliche Debatte. Fragen waren im Fragekasten nicht vorhanden.

— (Das Gesangskonzert Bulß) ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Herr Bulß ist an die königliche Oper zu Berlin engagirt und muß daher jetzt seine Tournee unterbrechen. Die Billets waren bereits zum größten Theile vergriffen. Es ist uns mit der Verschiebung des Konzerts vorläufig ein künstlerischer Genuß entzogen worden. Es ist indeß Aussicht vorhanden, daß Herr Bulß im März nach Thorn kommen wird.

— (Gesangskonzert). Am Sonntag wird, wie schon erwähnt, der Opern- und Konzertsänger Herr Boldt in der Aula des Gymnasiums ein Konzert geben. An demselben wird auch eine hiesige Dame mitwirken. Das aus 10 Nummern bestehende Programm bringt klassische Lieder von Händel, Löwe, Mendelssohn, Berg, Marschner, Bradsky, Schumann, Meyerbeer, Gumbert, Bohm. Hervorzuheben ist namentlich die so selten gehörte Löwe'sche Ballade „Kaiser Ottos Weihnachtsfeier“, die Herr Boldt in größeren Städten, wie Danzig, Königsberg ꝛc., mit großem Beifall einführte und sich dadurch auch die Anerkennung der Kritik errang.

— (Zugverspätungen). Der Berliner Schnellzug verspätete sich gestern und heute um etwa 2½ Stunden. Die übrigen Züge trafen ziemlich pünktlich in Thorn ein.

— (Schweinetransport). Heute wurden aus Rußland über Ottlotschin 146 Schweine in das hiesige Schlachthaus gebracht.

— (Jagdergebnisse). In Dembowalonka wurden an zwei Jagdtagen auf einer Feldjagd von 16 Schützen und einer Waldjagd von 22 Schützen im ganzen 457 Hasen und ein Fuchs gestreckt. Es entfielen hierbei auf den ersten Jagdtag 170 Hasen, auf den zweiten 287 Hasen und der Fuchs. Ein derartiges Jagdresultat ist in Westpreußen noch nicht erreicht worden, namentlich wohl noch nicht auf einer Waldjagd, auf welcher 699 Schüsse fielen.

—k. (Auf einen rechten und echten Gassenbuben) möchten wir die Aufmerksamkeit unserer Leser hinlenken, auf einen Gassenbuben, der jeden von uns schon weidlich geärgert hat, und dem wir doch, wenn der Winter die öffentlichen Speisehäuser der Natur zuschließt, unser Mitleid nicht versagen können. Für Freund Spatz — ihn meinen wir — soll an dieser Stelle ein gut Wörtlein eingelegt werden. Es ist wahr, unnütz und frech ist der Bube, und in der Sommers- und Herbsteszeit mag mancher Fluch, der gegen das überall zu findende lose Volk der Spatzen ausgestoßen wird, seine volle Berechtigung haben. Dennoch können wir ihm nicht so recht von Herzen böse sein. Er ist ein Schalk, der uns gerade dann durch sein possirliches Wesen zum Lachen zwingt, wenn wir ihn am derbsten ausschelten möchten. Und jetzt leidet er Noth; da können wir nicht anders, als unsere Revanche-Idee bis auf bessere Zeit verschieben. Räumen wir ihm also ein Futterplätzchen ein, sei es im Hofe oder auf unserm Fensterbrett oder anderswo und laden wir ihn zu den Abfällen unserer Tafel ein, die für ihn noch ein leckerer Schmaus sind. Wer das thut, wird des Vergnügens und der Freude nicht entbehren; so etwas spricht sich herum im Volke der Spatzen, und täglich kommen neue hungrige Schnäbel zur Atzung, während die ersten Entdecker der Speiseanstalt für gefiederte Gassenjungen als Stammgäste bis zum letzten Tage getreu bleiben. Ihr Gebahren ist in hohem Grade belustigend, und wenn sie mit zur Seite geneigtem Kopfe durch das Fenster schielen, hinter dem der gütige Wohlthäter beobachtend Posto gefaßt hat, wenn das helle Spatzenauge gemüthlich zwinkert, als wollte der ruppige kleine Kerl da draußen sagen: „Das schmeckt gut, ich danke Dir“, dann vergißt man jeden Groll und freut sich an dem neckischen Treiben des oft Geschmähten, der in starrer Winterzeit fast als der Einzige Bewegung in die Natur um uns bringt und in dessen kleine Brust der Schöpfer soviel Lebensluft und Lebensfreudigkeit gelegt hat.

— (Wirkung der Polizeistunde). Die Bestimmungen über die Polizeistunde haben, wie das Kammergericht in der Revisionsbeschwerde eines Wirthes entschieden hat, für geschlossene Gesellschaften, welche sich in besonderen, von den öffentlichen Schankräumen getrennten und für Vereinszwecke eigens gemietheten Räumen befinden, keine Giltigkeit.

— (Strafkammer). In der heutigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Splett, als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsrath Moeser, Landrichter Blance, Landgerichtsrath Neitsch, Assessor Goldstandt. Die königl. Staatsanwaltschaft war vertreten durch Herrn Assessor Gemlau. Verurtheilt wurde der Knecht Josef Galczewski aus Podgorz, z. Z. im Zuchthause zu Graudenz, wegen Urkundenfälschung in zwei Fällen zu einer Zusatzstrafe von 6 Monaten Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust. Der Knabe Gustav Bartel aus Hohenkirch erhielt wegen Sachbeschädigung einen Verweis. Freigesprochen wurde der Gemeindediener Peter Modrzejewski aus Bienkowko von der Anklage der Unterschlagung amtlich empfangener Gelder.

— (Verhaftung). Der vielfach vorbestrafte Arbeiter Karl Fels, welcher am 17. November v. J. dem Fuhrhalter Röder in Mocker zwei Gänse gestohlen hat, wurde gestern in Thorn verhaftet; er ist des Diebstahls geständig. Ein Diebesgenosse wird noch gesucht.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde ein kleiner Hammer nebst Etui in der Brückenstraße, ein schwarzer Muff in einer Droschke, ein kleiner silberner Ring in der Bromberger Vorstadt. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung betrug mittags 2,08 Meter über Null. Das Wasser ist seit gestern um 27 Cmtr. gefallen. Zu den bisher vorhanden gewesenen zwei Wasserstandspegeln ist jetzt noch ein dritter gekommen. Der Pegel der königl. Wasserbauverwaltung ist für uns der maßgebende, der neue hölzerne steht 2 Cmtr. tiefer, der alte Magistratspegel 5 Cmtr. höher als der erste.

— (Marktbericht). Auf dem heutigen Wochenmarkte kosteten Kartoffeln 2,40—3,00 Mk. pro Ctr., Zwiebeln 20 Pf. pro 3 Pfd., Mohrrüben 10 Pf. pro 4 Pfd., Weißkohl 5—10 Pf. pro Kopf, Aepfel 20—25 Pf. pro Pfd., Birnen 25 Pf. pro Pfd., Butter 0,85—1,20 Mk. pro Pfd., Eier 1,00—1,40 Mk. pro Mdl., Hühner 2,40—3,00 Mk. pro Paar, Gänse lebend 4,00—7,50 Mk., geschlachtet 7,00 Mk. pro Stück, Enten lebend 3,00—5,00 Mk., geschlachtet 3,00—4,00 Mk. pro Paar, Puten 3,00—6,50 Mk. pro Stück, Tauben 60 Pf. pro Paar, Hasen 2,50—4,00 Mk. pro Stück. Fische pro Pfund: Weißfische 15 Pf., Hechte 40—50 Pf., Karauschen 40 Pf., Barsche 50 Pf., Zander 90 Pf., Bressen 40—50 Pf., Barbinen 40 Pf.. Karpfen 90 Pf., Quappen 40 Pf., Schleie 35--50 Pf., frische Heringe 25 Pf. pro 3 Pfd., Maränen 50 Pf. pro Pfd., Neunaugen 25 Pf. pro 3 Pfd.

— (Erledigte Schulstellen). Neu gegründete selbstständige Schulstelle zu Johannisdorf, Kreis Marienwerder, evangelisch. (Meldungen an Kreisschulinspektor Lierse in Marienwerder.) Stelle zu Lilienhecke, Kreis Flatow, evangelisch. (Kreisschulinspektor Dr. Block zu Zempelburg.)

— (Geschenk von Büchern). Auf das gestrige Eingesandt „An die Bücherbesitzenden Kinder in Thorn“ hin sind der Expedition dieser Zeitung heute bereits 11 Bücher zugegangen.

Gemeinnütziges.

(Ofenkitt). Eine Kalamität, die besonders jetzt häufig auftritt, ist, daß der Ofen raucht. Ein Zuschmieren der Risse mit Lehm ist von kurzer Dauer, setzt man dem Lehm jedoch etwas Kochsalz, Eisenvitriol und Asbest zu, so erhält man einen dauerhaften Kitt.

Mannigfaltiges.

(Schneestürme und Verkehrsstörungen). Infolge der im Harze herrschenden starken Schneestürme ist der Verkehr in Braunschweig unterbrochen oder doch gestört. Die Posten werden mit Schlitten befördert. Auf der Harzbahn Blankenburg-Tanne ist der Betrieb ebenfalls eingestellt. Dagegen ist die Eisenbahnstrecke Halberstadt-Blankenburg wieder fahrbar. In Braunschweig hat der Schneefall jetzt aufgehört und es herrscht wieder starker Frost. — Aus Triest wird ein starker Schneesturm bei heftiger Bora gemeldet. Auch aus Venedig treffen Meldungen von starkem Schneefall und ungewöhnlicher Kälte ein. Alle Züge erleiden bedeutende Verspätungen.

(Eisenbahnunfälle). Gestern früh 7 Uhr fand in der Nähe von Segeberg (Schleswig-Holstein) ein Zusammenstoß von zwei Personenzügen statt. Ein Bremser wurde schwer, ein Postschaffner und ein Passagier leicht verletzt. Beide Lokomotiven und ein Postwagen wurden zertrümmert. — Der Mittwoch Abend 10 Uhr 37 Min. in Bremen fällige Personenzug von Geestemünde lief vor dem Güterbahnhof auf einen ebenfalls in Fahrt nach Bremen befindlichen Güterzug auf. Die Lokomotive entgleiste und wurde nebst zwei Wagen zertrümmert. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen und kamen nur einige leichte Verletzungen vor. Als Ursache des Unfalls wird die zu frühe Ablassung des Personenzuges von Oelebshausen bezeichnet. — Der Hamburger Schnellzug überfuhr in der vorletzten Nacht in der Nähe der Station Buchholz zwei Schachtarbeiter.

(Zum Koch'schen Heilverfahren). Professor Virchow beurtheilte in der letzten Sitzung der Berliner medizinischen Gesellschaft am Mittwoch die Wirkung der Koch'schen Lymphe ungünstig; er führte einige 20 Todesfälle auf den Gebrauch des Kochins zurück und warnte dann namentlich, sehr schwache Kranke zu impfen.

(Sozialdemokratische Agitation). In Berlin soll von den Sozialdemokraten ganz besonders der 5. Wahlkreis bearbeitet werden, weil dort namentlich das Kleinbürgerthum wohnt, und die Sozialdemokratie hofft, gerade dieses für sich zu gewinnen. Mit einem Flugblatt ist der Anfang der Agitation gemacht worden.

(Brand.) Mittwoch 7 Uhr brach in den Kellerräumen der Kaiser Wilhelms-Kaserne in Metz eine Feuersbrunst aus, welche größere Ausdehnung anzunehmen drohte. Durch das energische Einschreiten des Militärs und der städtischen Feuerwehr wurde sie jedoch bald gelöscht. Der Schaden ist nicht erheblich.

(Einwohnerzahl von Wien.) Die Volkszählung ergab für die Stadt Wien ohne Vororte 809 443 Einwohner, um 104 687 mehr als vor 10 Jahren.

(Erdbeben). Am Mittwoch Abend 8 Uhr 2 Minuten fand in Janjici bei Zerica (Bosnien) ein 3 Sekunden dauerndes, sehr heftiges Erdbeben mit donnerähnlichem Getöse statt.

(Der Streik in Schottland) dauert an. Trotz gegentheiliger Versicherung bleibt der Eisenbahnverkehr unregelmäßig. Ungeheure Quantitäten leicht verderbbarer Waaren lagern auf den Stationen. Zwei der Excedenten von Motherwell wurden zu einer Kerkerstrafe von 60 Tagen verurtheilt. Die Ausständigen verhalten sich ruhig, doch zeigen sie höchste Entschlossenheit.

(Pocken.) Wie gemeldet wird, sind die in Transkaspien ausgebrochenen Pocken nicht die schwarzen, sondern die natürlichen; sie treten nur unter den Einheimischen auf; Gegenmaßregeln sind getroffen.

(Von einem neuen Opfer der Spielbank zu Monte Carlo) wird berichtet: Ein Angehöriger des höchsten bayerischen Adels soll sich, wie aus Nizza geschrieben wird, dort im Hotel Mentone mit Morphium vergiftet haben. Er hatte enorme Spielverluste in Monte Carlo erlitten.

(Gelbes Fieber.) In letzter Zeit ist in Veracruz (Mexico) das gelbe Fieber wieder aufgetreten und hat eine größere Ausdehnung angenommen.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse“.

Florenz, 9. Januar. Die Bewohner verlassen wegen der grassirenden Typhusepidemie schaarenweise die Stadt.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	9. Jan.	8. Jan.
Tendenz der Fondsbörse: still.		
Russische Banknoten p. Kassa	238—	238—25
Wechsel auf Warschau kurz	237—75	237—65
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	98—20	98—20
Polnische Pfandbriefe 5 %	72—40	72—10
Polnische Liquidationspfandbriefe	69—60	69—60
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	97—	96—90
Diskonto Kommandit Antheile	215—70	215—90
Oesterreichische Banknoten	177—65	177—75
Weizen gelber: Januar	fehlt.	fehlt.
April-Mai	193—75	193—25
loko in Newyork	105—75	105—40
Roggen: loko	173—	173—
Januar	176—50	175—50
April-Mai	168—50	168—20
Mai-Juni	165—70	165—20
Rüböl: Januar	59—	59—
April-Mai	59—	59—10
Spiritus:		
50er loko	68—	67—50
70er loko	48—30	48—
70er Jan.-Febr.	48—20	47—70
70er April-Mai	48—20	48—10

Diskont 5½ pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt. resp. 6½ pCt.

Königsberg, 8. Januar. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 65,25 M. Gd. Loko nicht kontingentirt 45,75 M.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
8. Januar.	2hp	755.7	— 1.4	C	10	
	9hp	757.7	— 4.5	C	10	
9. Januar.	7ha	757.7	— 5.3	W³	10	

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (1. Epiph.) den 11. Januar 1890.

Altstädtische evangelische Kirche:

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi. Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Neustädtische evangelische Kirche:

Morgens 9 Uhr: Beichte in der Sakristei der St. Georgengemeinde.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen. — Kollekte für den Kirchbau der St. Georgengemeinde.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachm. kein Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Kirche:

Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Divisionspfarrer Keller.

Montag, 12. Januar, Nachm. 6 Uhr:
Besprechung mit den konfirmirten jungen Männern in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.



Heute Mittag 2 Uhr verstarb plötzlich am Herzschlag unser lieber Bruder, Schwager und Onkel der Rentier

Hermann Elsner

im 73. Lebensjahre.

Papau b. Thorn, 8. Jan. 1891.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet von der Leichenhalle des altstädt. Kirchhofs aus am Montag den 12. Nachm. 3 Uhr statt.

Bekanntmachung.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche in der Zeit vom 1. Januar bis einschl. 31. Dezember 1871 geboren, ferner diejenigen früherer Jahrgänge, über deren Dienstverpflichtung endgiltig noch nicht entschieden ist, d. h. welche noch nicht

a. vom Dienst im Heere oder der Marine ausgeschlossen oder ausgemustert,
b. zum Landsturm I. Aufgebots oder zur Ersatzreserve bezw. Marine-Ersatzreserve überwiesen,
c. für einen Truppentheil oder Marinetheil ausgehoben sind,

und ihren dauernden Aufenthalt in der Stadt Thorn oder deren Vorstädten haben, werden hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom **15. Januar bis zum 1. Februar 1891** bei unserm Stammrollenführer **Schmidt** im Bureau I (Sprechstelle) zur Aufnahme in die Rekrutirungsstammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche sich im Besitz des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst oder des Befähigungszeugnisses zum Seesteuermann befinden, haben beim Eintritt in das militärpflichtige Alter bei der Ersatz-Kommission ihres Gestellungsortes (Landrathsamt) ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen und sind alsdann von der Anmeldung zur Rekrutirungsstammrolle entbunden.

Als dauernder Aufenthalt ist anzusehen:

a. für militärpflichtige Dienstboten, Haus- und Wirthschaftsbeamte, Handlungsdiener, Handwerksgesellen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter und andere in einem ähnlichen Verhältniß stehende Militärpflichtige
der Ort, in welchem sie in der Lehre, im Dienst oder Arbeit stehen;
b. für militärpflichtige Studirende, Schüler und Zöglinge sonstiger Lehranstalten
der Ort, an welchem sich die Lehranstalt befindet, der die Genannten angehören, sofern dieselben auch an diesem Orte wohnen.

Hat der Militärpflichtige keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei dem Stammrollenführer der Ortsbehörde seines Wohnsitzes.

Wer weder einen dauernden Aufenthaltsort noch einen Wohnsitz hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten.

Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist vorzulegen:

1. von den im Jahre 1871 geborenen Militärpflichtigen, das Geburtszeugniß, dessen Ertheilung kostenfrei erfolgt;
2. von den 1871 oder früher geborenen Militärpflichtigen, der im ersten Militärpflichtjahr erhaltene Losungsschein.

Sind Militärpflichtige zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute u. s. w.), so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie innerhalb des oben genannten Zeitraums anzumelden.

Dieselbe Verpflichtung haben, soweit dies gesetzlich zulässig, die Vorsteher staatlicher oder unter staatlicher Aufsicht stehender Straf-, Besserungs- und Heilanstalten inbetreff der daselbst untergebrachten Militärpflichtigen.

Versäumniß der Meldefrist entbindet nicht von der Meldepflicht.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Thorn den 15. Dezember 1899.

Der Magistrat.

Kiefernnutzholzverkauf.

Montag den 12. Januar 1891
von vormittags 11 Uhr an

kommen im **Jahnke**'schen Oberkruge zu Pensau die bis jetzt im Schutzbezirk Guttau, Jagen 81d, aufgearbeiteten Kiefern-Langnutzhölzer aller Taxklassen, 550 Stück mit 397,15 Fm., einzeln gegen gleich baare Bezahlung und unter den bisherigen Verkaufsbedingungen zum öffentlichen Ausgebot.

Brennholz wird an dem genannten Tage nicht verkauft.

Thorn den 29. Dezember 1890.

Der Magistrat.

Gummi-Tischdecken,
-Schürzen, -Betteinlagen
empfiehlt
Erich Müller.

Bekanntmachung.

Für die Schutzbezirke Barbarken und Ollek haben wir auf das Quartal Januar-März 1891 folgende Holzverkaufstermine im Mühlengasthaus Barbarken von vormittags 11 Uhr an angesetzt:

Donnerstag den 29. Januar 1891
" " 26. Februar 1891

Zum öffentlichen Ausgebot gegen gleich baare Bezahlung werden gelangen:

a. Schutzbezirk Barbarken:

Aus dem Einschlage pro 1889/90: Jagen 46b, 45 Rm. Kiefern-Spaltknüppel und 268 Rm. Kiefern-Stubben.

Aus dem Einschlage pro 1890/91: Jagen 41Ab, 11 Eichen-Nutzenden mit 5,76 Fm. Jagen 48 Bb, circa 500 Stück Kiefern-Bauholz aller Taxklassen. Jagen 51a, 100 Haufen Kiefern-Durchforstungsstangen.

An Brennholz aus den Schlägen und aus der Totalität je nach Bedarf und Nachfrage.

b. Schutzbezirk Ollek:

Aus dem Einschlage pro 1889/90: Jagen 57b, 65 Rm. Kiefern-Spaltknüppel, 8 Rm. Kiefern-Rundknüppel, 131 Rm. Kiefern-Stubben, 33 Rm. Kiefern-Reisig I. Jagen 67, 68, 69: 48 Rm. Kiefern-Reisig II und 8 Rm. Reisig III. Jagen 71, 72, 78, 84, 85, 86, 89 (Gestellaufhieb), 7 Rm. Eichen-Kloben, 1 Rm. Eichen-Rundknüppel, 6 Rm. Eichen- und 35 Rm. Kiefern-Stubben.

Aus dem Einschlage pro 1890/91: Jagen 70d, 22 Stück Kiefern-Bauholz und 5 Stangen I. Jagen 81c, circa 100 Stück Kiefern-Bauholz und diverse Stangen.

Ferner Brennholz aus den Schlägen und aus der Totalität je nach Bedarf und Nachfrage.

Thorn den 22. Dezember 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag den 12. d. Mts.
vormittags 11 Uhr

sollen auf dem hiesigen Güterboden

1 Faß Bratenschmalz 56 kg und 1 Kiste Fleisch 13 kg

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Thorn den 9. Januar 1891.

Königl. Güterabfertigungsstelle.

Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn

Oeffentliche Schlußprüfung (12. Kursus)
Sonntag den 11. Januar 1891
Vormittags 11 Uhr.

Neuer Kursus beginnt am 19. Januar 1891.

Anmeldungen nehmen entgegen

K. Marks, Tuchmacherstr. 186. **Julius Ehrlich,** Seglerstr. 107.

Die Schlosserwerkstatt

von C. Labes nebst Wohnung ist sofort zu vermiethen. **Lindner.**

Corsetts in vorzüglichem Sitz empfehlen **Geschw. Bayer, Alter Markt 296.**

Neu! Neu!

Parfum „Prinzess Irene"

von **Bernh. Schreyer & Co., Berlin.**
Extrait composé, entzückender Wohlgeruch, feinstes Zimmer- und Taschentuchparfum für die elegante Welt, à Flacon Mk. 1,00 und 1,50 zu haben bei
Gertrude Kremin und **H. Zorn.**

Berliner
Wasch- u. Plättanstalt
von
J. Globig - Mocker.
Aufträge per Postkarte erbeten.

Feine
Speisekartoffeln

liefert, auf vorherige Bestellung frei ins Haus, bei Entnahme von ½ bis 5 Ctr. à 2,20 Mk., 6 und darüber à 2,00 Mk. das

Dominium Groß-Opok bei Neu-Grabia.

Formulare

zu
Jahres-Lohnnachweisungen
für die
Nordöstliche Baugewerks-Berufs-Genossenschaft
sind zu haben in der
C. Dombrowski'schen Buchdruckerei.

Die Petition gegen **Wiederzulassung der Jesuiten** liegt bis Sonnabend den 10. d. Mts. zur Unterzeichnung in den Expeditionen der hiesigen drei deutschen Zeitungen aus.

Am 13. d. M. werde ich mich in Podgorz als Arzt niederlassen.
Wohnung bei dem Fleischermstr. Noga.

H. Horst,
pract. Arzt.

Linoleum,
Teppiche und Läufer
empfiehlt
Erich Müller.

Cölner
Dombau-Lotterie.
Nur Geld-Gewinne, darunter **75 000 Mk., 30 000 Mk., 15 000 Mk., etc.**
Ziehung am **23. Februar.**
Hierzu offerire **Lose à 3 Mk.** Für Zusendung und Ziehungsliste sind 30 Pfg. beizufügen.
Selmar Goldschmidt,
Braunschweig.

Die
Putz- u. Modewaaren-Handlung
von
A. Jendrowska
Schiller-Strasse 448

hält stets auf Lager zu sehr billigen Preisen:

Herbst- & Winterhüte,

wollene und seidene Kapotten, Tücher, Shawls, Morgenhauben, Ballblumen, Ballhandschuhe, und Winterhandschuhe, Rüschen, seidene u. wollene Halstücher, Hut-, Schärpen- und Garnirbänder, Spitzen, Schleier, Brautschleier, Brochen, Armbänder, Regenschirme, Schürzen, Trikot-Taillen und Korsetts.

Kurzwaaren
um damit zu räumen zu Fabrikpreisen.

Echt russ.
Gummischuhe
empfiehlt
Erich Müller.

Keine Familien-, keine Schul- oder **Volks-Bibliothek kann heutzutage eines Konversations-Lexikons entbehren!**

6. Band erschienen!

Spamer's
Illustrirtes Konversations-Lexikon.

Nachschlagebuch für den täglichen Gebrauch. Hausschatz für das Volk.

Zweite, gänzlich neu gestaltete, bedeutend erweiterte Auflage.

Zu beziehen:
In **200** Lieferungen zu je **50** Pf.
oder in **33** Abtheilungen zu je **3** Mark oder in **8** Bänden
(geheftet je Mk. **12.50**, elegant in Halbfranz gebunden je Mk. **15**).
Mit etwa 8000 Text-Abbildungen, Tonbildern, Karten und Plänen.
Prospekte des Werkes überallhin unentgeltlich und portofrei.

Ein durchaus eigenartiges Werk, welches alle anderen Lexika sowohl durch den Reichthum seiner Stichworte, wie auch seiner Illustrationen übertrifft!

Bulss Concert.

Eingetretene Vorkommnisse, denen Herr Kammersänger Bulss Rechnung tragen muss, zwingen mich, dessen für den 14. ds. angekündigte Concert **auf unbestimmte Zeit zu verschieben** und bitte ich daher um Rückgabe der gekauften Karten.

Walter Lambeck.

Verloren.

Heute Mittag ½2 Uhr ist von der Brückenstraße bis zu Schlesinger, Schillerstraße, ein Geldcouvert mit der Firma **Gebr. Löwenberg, Culmsee,** geöffnet, mit Inhalt ca. **2500 Mk. verloren** gegangen. Letzterer bestand aus 1 Tausendmarkschein, anderen Reichsbanknoten, 1 Bautzener Hundertmarkschein und Zinscoupons.

Gegen 300 Mk. Belohnung abzugeben im Polizei-Bureau.



3 Schweine
zum Schlachten
sind zu verkaufen.
Schankhaus 2.

Empfehle mein großes Lager von elegant und dauerhaft gearbeiteten
Herren- und Damen-Stiefeln,
sowie einen großen Posten
warme Kinderschuhe zum Selbstkostenpreis.
A. Wunsch, Elisabethstr. 263.

Achtung!

Um den vielfach an mich ergangenen Wünschen zu entsprechen, habe ich

100 ganze Lose

der **Cölner Dombau-Lotterie** mit hintereinander folgenden Nummern zu einem Gesellschaftsspiele aufgelegt. Jeder Spieler ist also gleichzeitig an 100 Losen betheiligt. Antheile hierzu kosten Mark 5. — Die Auflage wird voraussichtlich schnell geräumt sein und empfiehlt es sich daher, Bestellungen alsbald zu machen.

Oskar Drawert, Thorn, Altst. Markt Nr. 162.
Porto und Liste extra 30 Pfg.

Wohnungen

z. verm. Neust. Markt 145 bei **R. Schultz.**

Die 2. Etage, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör ist vom 1. April zu vermiethen. **Altstädter Markt 296.**
Geschw. Bayer.

Eine Wohnung, 2. Etage, von 4 Zim. nebst Zubehör zu vermiethen Culmerstr. 319.

Tuchmacherstr. 187/88 sind 2 Wohnungen, je 3 Zimmer und Zubehör, vom 1. April zu vermiethen. **J. Frohwerk.**

Eine kleine Wohnung vermiethen
Geschw. Bayer, Altst. Markt 296.

2 bis 3 Zimmer sind Bromberger-Vorstadt, Schulstr. Nr. !70, vom 1./4. 91 ab zu vermiethen. Zu erfragen Schulstr. 171 1 Treppe rechts.

Gesucht zum 1. April **Wohnung** bestehend aus etwa 5 Zim., darunter 2 als Bureauräume, mit Stallung für 2 Pferde. Offerten abzugeben im Dienstzimmer der 70. Brigade. **Heilige-Geiststraße 178.**

Die Gärtnerei nebst Wohnung,
Neue Culmervorstadt 66, ist von sogleich zu verpachten; ebendaselbst sind auch **Familienwohnungen** von sogleich zu vermiethen. Näheres in der Expedition

Eine herrschaftl. Wohnung von 8 Zimmern und Zubehör vom 1. April zu verm. Altstädt. Markt 294/95 **W. Busse.**

Die Parterrewohnung im luth. Pfarrhause vom 1. April zu vermiethen.

1. Etage, 6 Zim. mit Wasserleitung Gerechtestr. 110 zu verm.

Elegant möblirte Wohnungen vom 1. Februar d. Js. ab zu vermiethen. Auf Verlangen auch Burschengelaß. Näheres Gerechtestraße 128, III.

2 fein renov. Wohnungen I. u. III. Etage sind zu vermiethen Katharinenstr. 205.
C. Grau.

Eine herrschaftliche Wohnung,
1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör ist vom 1. April zu vermiethen.
A. Mazurkiewicz.

Schuhmacherstr. 386 b, II. Tr. ist die von Herrn Landgerichtsdirektor **Splett** innegehabte Wohnung per 1. April zu verm.
A. Schwartz.

Landwehr-Verein.

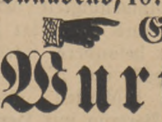
Haupt-Versammlung
Sonnabend, 10. d. M. Abds. 8 Uhr
bei **Nicolai.**

1. Annahme der vorberathenen Statutenänderung.
2. Einladungen zum Stiftungsfest am 24. d. Mts.

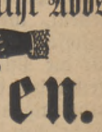
Klopsch.

CONCERT

Sonntag den 11. Januar 1889
abends 8 Uhr
in der Aula des Gymnasiums
von
Hermann Boldt,
Opern- und Concertsänger.
Unter gütiger Mitwirkung einer hiesigen hochgeschätzten Dame.
Billets à 2 Mk., Stehplatz à 1 Mk., Schüler u. Schülerinnen 50 Pf. i. d. Buchhandlung des Hrn. **Schwartz.**



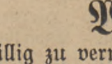
„Concordia"
Mocker.



Heute
Sonnabend, 10. cr. von 7 Uhr Abds.
Großes
Wurstessen.
Hierzu ladet ergebenst ein
A. Kotschedoff.



Gold. Löwe
Mocker.
Sonntag, 11. Jan.
Tanzkränzchen.



Heute Sonnabend Abend
von 6 Uhr ab:
Frische
Grütz-, Blut- und Leberwürstchen.
Benjamin Rudolph.

Wohnungen

billig zu verm., best. aus 2 Zimmern, Küche u. Zubehör, Bäckerstr. Nr. 245. Zu erfr. bei **M. Borowiak** im neuen Hause gegenüber dem Bromberger Thor, part.

Möbl. Z. n. Kab. part. und 1 Wohn. 4 Z. n. Zub. sof. z. verm. Bachestr. 16 II.
Lindner.

Die 1. Etage best. aus 10 Zimmern, auch getheilt, a. W. nebst Pferdestall, sowie eine Wohnung in der 3. Etage best. aus 5 Zim. nebst allem Zubeh., von sogleich oder 1. April **Neustadt 257** billig zu verm. Gefl. Offerten d. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern und Zubehör, von sofort zu vermiethen.
R. Uebrick.

Die Parterrewohnung

in meinem Hause, helle große Räumlichkeiten zum Bureau oder Fabrik geeignet, ist vom 1. Januar oder 1. April 1891 zu vermiethen. Näheres Brückenstraße 37, parterre.
Jacob L. Kalischer, Seglerstr. 105.

Mittelwohnungen zu vermiethen Bäckerstraße 227. **D. Koerner.**

Ein gut möbl. Zim. mit Heiz. u. Kaffee für 12 Mk., 1 einf. für 10 Mk. mon. z. v. i. Mocker b. Ww. **E. Bork,** Telegraphenst. 5.

Zwei gr. fein möbl. Zim. mit auch ohne Burschengelaß zu vermiethen.
Coppernikusstr. 181, II. Etage.

Eine kleine Wohnung vermiethet **A. Wiese.**

Möbl. Wohn. n. B. z. verm. Bachestr. 49.

1 möbl. Zimmer zu verm. Elisabethstr. 87.

Kleine Wohnung für Mark 240 von gleich zu vermiethen. Culmerstr. 309/10.

1 f. m. Z. n. K. m. Burschgl. v. s. z. v. Bäckerstr. 212, I.

Täglicher Kalender.

1891.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Januar	—	—	—	—	—	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
Februar	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
März	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.